

Frankfurt-Bodenheimer Anzeiger



Rödelheimer, Hausener, Fraunheimer und Sinnheimer Anzeigebblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Erscheint Mittwochs und Samstags. Postvermerk Nr. 2732. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Fidele Blätter“ und „Praktische Mitteilungen“, 15 Pfg. ohne „Fidele Blätter“. — Inserationspreis: 10 Pfg. pro Zeile 10 Pfg., Reklamen 20 Pfg., auswärtsige Inserate pro Zeile 15 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Filial-Expeditionen: Georg Blum, Zigarrenhandlung, Leipzigerstraße 46. D. Schadt, Schreibwarenhandlung, Große Reichenstraße Nr. 3. — Redaktion: J. Walther, Druck und Verlag: J. Walther & Co., Frankfurt a. M., Bodenheimer, Juliusstraße 14.

Nr. 23

Sonntag den 17. Mai 1914.

20. Jahrg.

Lokales

Die bildhauerischen Gruppen an dem Monumentalbrunnen auf dem Kurfürstentplatz wurden dieser Tage aufgestellt und die Wasserzu- und Abführung ist soweit gefördert, daß der Einweihung nächsten Samstag nichts mehr im Wege steht.

50 Jahre Eisenbahndienst. Der im Hauptbahnhof stationierte fgl. Zugführer August Borth, Schloßstraße 35, blickt am 25. Mai auf eine 50jährige Tätigkeit zurück. Der alte Herr ist überall bekannt und beliebt. Er hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht, wurde in letzterem ziemlich schwer verwundet und trat nach völliger Genesung in den Eisenbahndienst. An Orden, Ehrenzeichen und sonstigen Auszeichnungen hat es ihm nicht gefehlt. Möge dem verdienstvollen Beamten noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein.

Das Haus Leipzigerstraße 23, Ede Landgrafenstraße, „Zum Hasen“ wurde von Herrn A. Noad (Strumpf-Noad) käuflich erworben. Die Gastwirt Walter'sche Liegenschaft Leipzigerstraße 21 ging in den Besitz der Baufirma Siegel u. Helrich über.

Bei gutem Besuch hielt am Samstagabend der „Bodenheimer Vitherkonzert“ im Pfälzer Hof sein Frühjahrskonzert. Das gutgewählte Programm fand unter Leitung des Dirigenten Herrn L. Wegler vortreffliche Durchführung, überall zeigte sich ein harmonisches und langweiliges Zusammenwirken. Den Glanzpunkt bildete der Chor „Diversiflement“ aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner, arrangiert für Vitherkonzert von F. Kollmann, der für die kurze Zeit, die zur Einübung zur Verfügung stand, herrlich zum Vortrag gelangte. Dirigent und Spieler erzielten solchen Beifall, daß ein Teil Wiederholung finden mußte. Auch die Soli der Herren L. Wegler (Vitherkonzert) und Herr Grün (Violin) fanden eine vortreffliche Wiedergabe, ebenso das Duett der Herren Lehtich und Pfeiffer. Man sah, daß der Sache große Hingabe und besondere Sorgfalt gewidmet wird, was die Anwesenden einsehen und mit dem verdienten Beifall nicht largten. Die Fieder für Laute des Herrn Stühr konnten uns nicht erwärmen, gelanglich und tertiell waren sie für dieses Konzert nicht geeignet. Als Schlussnummer gab die Theatergesellschaft „Don Carlos“ den Schwan. Das verhängnisvolle Hochzeitsgeschehen, der in den Damen Fräulein Mali Köppler und Fräulein, sowie den Herren Klein, Julius, Haffelmann und Pfeiffer geschickte Darsteller fand. Regen Beifall sollte man allen und mit einem Ball schloß das schön verlaufene Fest.

Im Monat April wurden 5054 Väder in hiesiger Badeanstalt genommen.

Von der Stadtbibliothek gelangt jedoch der Katalog der Abteilung Frankfurt, 1. Band, 1. Kirchenwesen, — 2. Bibliotheken, — 3. Wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine, — 4. Wissenschaftliche Kongresse, — 5. Schulwesen, — 6. Die Juden in Frankfurt, — zur Ausgabe. Auf 360 Seiten ist der bisher ungenügend ausgenutzten ortsgeschichtlichen Forschung in ausgiebiger Weise Rechnung getragen und die für die Entwicklung des städtischen Gemeindelebens wichtigen Drunderzeugnisse namentlich die kleinen oft unbedeutenden, in ihrer Vollständigkeit aber sehr wertvollen Gelegenheitschriften, Proschüren, Programme und Flugblätter aller Art, katalogisiert. Der Band ist unter der Oberleitung des Direktors Bibliothekar Dr. A. Michel selbständig bearbeitet, Abteilung 6 „Die Juden in Frankfurt“ unter Mitwirkung von Bibliothekar Dr. A. Freimann. Die Stadtbibliothek erfährt durch dieses Werk eine wesentliche Bereicherung, die allen Mitarbeitern Ehre macht.

Neue Straßenbahnwohnungen. Der ersten Wohnungsgruppe des Straßenbahner-Vandereins am Fiegelhüttenweg reicht sich dieses Jahr am Kirchplatz Ede Rödelheimerstraße der zweite Häuserblock an. Er umfaßt etwa 70 Wohnungen für 2- und auch 3-Zimmereinrichtungen. Die Mietpreise sind außerordentlich niedrig gehalten. Da die Häuser im Rohbau bereits vollendet sind, soll die Inneneinrichtung so beschleunigt werden, daß bis zum 1. September die Wohnungen bezogen werden können.

Fußballverein „Fidlers“ hier, gegr. 1906. In der am 2. Mai stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Wilhelm Boos 1., Hermann Walle 2., Vorsitzender; Heinrich Seyditz 1., Peter Boos 2., Kassierer; Karl Wagner 1., Fritz Ruz 2., Schriftführer; Ludwig Wagner 1., Leon Willebrand 2., Spielführer; Adolf Reeh und Heinrich Veder als Beisitzer. Sämtliche Schriftstücke sind an Herrn Fritz Ruz, Frankfurt a. M., West, Rödelheimerstraße 35, 1. Stock, zu richten.

Im Siechenhaus an der Girsheimer Landstraße brachte sich der 77 Jahre alte Schuhmacher Adam Ott mit einem Taschenmesser einen tiefen Stich in die Herzgegend bei. Er legte sich in sein Bett wo er verblutete. Später fanden Hausge nossen den Unglücklichen tot vor.

Nach dem neuen Postschiedgesetz unterliegen vom 1.

Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postschiedämter allgemein der billigen Ortslage von 5 Pfg., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postschiedämtern bezogen aber auch von der Privat-Industrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im Vordruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber die nicht am Orte des Postschiedamts wohnen und die gegenwärtige Briefumschläge mit der vorgegebenen Adresse des Postschiedamts benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an den Briefumschlägen nur bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postschiedämtern kostenfrei bezogen werden.

Julius Pintsch A.-G., Berlin, Zweigniederlassung hier. Die Gesellschaft verteilt nach Abrechnungen von 1.8 (i. B. 1.98) Millionen Mk. aus einem Reingewinn von 3,45 (3,61) Mill. Mk. wieder 8 pEt. Dividende.

Industrielle Nachrichten. Frankfurter Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Pörsch u. Willebrand hier. Die Bilanz für 1913 ergibt einen Rohgewinn von 1.211.481 (i. B. 1.066.548). In der stattgehabten Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, aus dem nach Abrechnung von 1.211.481 (i. B. 1.066.548) verbleibenden Reingewinn in Höhe von 836.302 (i. B. 715.773) der auf den 27. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahre) bzw. 5 Proz. auf die 1.50 Millionen neuen Aktien vorzuschlagen. Ferner wird beantragt, dem Spezialreservefonds 100.000 (100.000) zuzuwenden, für Forderungen und Gratifikationen 272.630 (i. B. 232.635) zu verwenden und 541.092 (i. B. 452.420) auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber das laufende Geschäftsjahr kann berichtet werden, daß das erste Quartal Aufträge in normaler Höhe brachte und die Verhältnisse gleichmäßig beschäftigt sind.

Ein deutsches Antitrustgesetz. Die Antitrustbewegung hat bisher den Standpunkt vertreten, daß sie ihre Ziele am besten durch Selbsthilfe der interessierten Gewerbetreibenden und der Konsumenten erreichen könne. Nimmere scheint sie zu einer anderen Taktik überzugehen. In den die Antitrustbewegung unterstützenden Organen der Tabakbranche finden sich immer häufiger Hinweise auf die Notwendigkeit eines deutschen Antitrustgesetzes. So lesen wir z. B. in einem in Berlin erscheinenden „Lafayetteblatt“ unter dem Titel „Truist und Gewerbefreiheit“ folgende beachtenswerte Äußerung: In Amerika wo man zuerst den Truist als den größten Schädling jedes Gewerbe erkannt hat, ist man schnell zu dem Entschluß gekommen, den Truist durch sogenannte Antitrustgesetze einzudämmen! Wo bleiben die Antitrustgesetze für das deutsche Reich? Ist es nicht beschämend, daß wir noch nicht so weit vorgeschritten sind, um mit aller Macht die Einbringung eines Antitrustgesetzes auch bei uns zu befürworten? Da wird soviel geschrieen und mit so vollem Munde gesprochen und doch — wo bleibt der Erfolg? Ein Antitrustgesetz auch bei uns wäre das erste wirksame Mittel im Kampf gegen den Truist. Die Gewerbefreiheit bietet keine Garantie gegen die fortschreitende Vertreibung einer blühenden Branche! Es ist einleuchtend, daß auch die deutschen Industrie- und kartellierten Industrien dieser Agitation eine lebhafteste Beachtung entgegenbringen. Sie befürchten wohl nicht mit Unrecht, daß ein deutsches Antitrustgesetz auch ihre eigene Bewegungsfreiheit ernsthaft gefährden könnte. Diese Beforgnis erscheint um so begründeter, als in den Agitationsversammlungen gegen die Vertretungsgefahr teilweise schon offen ausgesprochen ist, daß ein deutsches Antitrustgesetz auch gegen die Kartelle gerichtet werden könnte. So äußerte nach einem Bericht der „Münchener Neueste Nachrichten“ vom 8. 4. 1914 Herr Prof. Dr. Broda in einer Versammlung des Bundes der technisch-industriellen Beamten: Auch in Deutschland beginnt sich das Truistproblem zu entwickeln, nicht nur wegen der Vertreibungen des amerikanischen Tabak- und Petroleumtruffs. Das deutsche Truistproblem ist jenes der Syndikate und Kartelle. Und in der folgenden Diskussion sprach Herr Prof. Dr. Caudé, daß Erscheinungen im öffentlichen Leben bekämpft werden müßten, die geeignet sind, die Truist und Kartelle künstlich zu beschleunigen. Diese Tatsachen lassen begreiflich erscheinen, daß in den Kreisen der deutschen kartellierten Gewerbe die Agitation für ein deutsches Antitrustgesetz wenig Gegenliebe findet.

Briefmarkensammler dürfte das April-Bulletin des Verlags des Schwanenberger Albums (Schaukopf & Stolpe, Leipzig) wiederum interessieren. In den letzten Tagen gelangten zur Ausgabe neue Japan, die in echt japanischer Art ohne jede Landes-Bezeichnung ausgeführt sind. Niederländisch-Indien und die Republik Salvador brachten neue Marken. Für Französisch Senegal u. Niger sind neue

Serien mit Dromedaren und Eingeborenen verhandelt. Die Revolution in Mexiko zeitigte den Bund der Nordstaaten (Sonora etc.), auch hier erschien eine neue Markenreihe mit Adler. Noch nie dagewesen trotz Ben Aliba, sind Totenkopf-Marken für Syrus, dem jetzigen revoltierenden Süd-Albanien. All diese Neuheiten finden Aufnahme in den neuesten Auflagen und in den Nachträgen des Schwanenberger Albums.

Rödelheim. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt unter dem Vorsitz von Dr. Goebelmeyer im „Deutschen Hof“ eine Versammlung, die sich vorwiegend mit Rödelheimer kommunalen Bezirkswünschen beschäftigte. Referent war der Stadtverordnete Th. Walter-Bodenheim, der zunächst die Angelegenheit der Rödelheimer Realschule behandelte. Nach seiner Meinung ist der Rödelheimer Bezirksverein mit seinen vom Alt-Rödelheimer Standpunkt aus begrifflichen Wünschen doch wohl zu weit gegangen, sodaß durch seinen Einspruch gegen den Plan am Biegwald der ganze Realschulneubau auf ein totes Geleise geraten sei. Zweckdienlicher wäre es gewesen, die Situation notgedrungen anzuerkennen und zu versuchen, aus ihr die möglichen Vorteile zu ziehen. Sodann besprach er die Errichtung eines Bezirks-Krankenhauses für Bodenheimer Rödelheim. Es soll ein vollständig selbstständiges Krankenhaus werden, seine Bautkosten sind auf 1 Million Mark veranschlagt. Mit besonderer Benützung wurde die Mitteilung begrüßt, daß der Stiftungsausschuß beschlossen habe, das Bezirkskrankenhaus am Biegwald zu errichten. Das Projekt der Riddaregulierung erfordert 2,5 Millionen Mark Aufwand. Genaue Unterlagen seien noch nicht vorhanden, doch liege es auf der Hand, daß die Riddaregulierung auch für Rödelheim wesentliche wirtschaftliche Vorteile bringen werde. Im Anschluß daran sprach er noch über das Submissionswesen, um hier in erster Linie möglichst klare und bestimmte Ausschreibungsbedingungen zu fordern. Die städtische Kommission werde voraussichtlich die Errichtung einer Submissionsberatungsstelle beantragen. Lebhafter Beifall wurde dem Referenten zuteil. Es folgte eine kurze Diskussion.

In den Weilwerken in Rödelheim geriet ein Hilfsarbeiter mit der Hand unter eine Stange und zerquetschte sich zwei Finger, die amputiert werden mußten. — Die Schweine- und Schweinefleisch unter den Schweinebeständen des Landwirts Badermeister Josef Kempberger Radlostraße 20, ist erloschen. Die Sperre ist aufgehoben.

Für den Neubau der Bürgerschule vergibt das Hochbauamt Mittwoch den 20. Mai, vorm. 11 Uhr die Imoleumbelege. Unterlagen frei.

Fraunheim. Sonntag den 17. Mai findet das Anturnen der Turnvereine statt. Um halb 3 Uhr ist Abmarsch vom Vereinslokal nach dem Turnplatz; auf dem Turnplatz Schauturnen, Freilübungen u. Um 7 Uhr Abmarsch nach dem Turnlokal (Saal-Restaurant Hebe), dort Geräteturnen, Freilübungen, Reulenschwingen und Stabübungen. Die Damenriege des Vereins wird den Abend durch Aufführung von Theaterstücken verschönern, ebenso wird sie zum ersten Male Reulenschwingen vorführen. Nach Erledigung des Programms Tanz.

Die Frauenfrage findet in den Familien ihre beste und natürlichste Lösung, in denen die Frau im häuslichen Kreise schaltet und waltet und so dem Mann Frieden des deutschen Hauses dient. Wie unendlich viele Aufgaben warten jeder Frau in ihrem Heim! Die Wohlthat der Familie hängt in hohem Maße von der Einsicht der Frau ab. Neben der Kindererziehung, der ökonomischen Leitung der Haushaltung steht die Frage der Erziehung der Familie eine große Rolle. Ganz abgesehen vom alten Wirtschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln trägt die Hausfrau ein gut Teil der Verantwortung für die Gesundheit ihrer Lieben. Die großmütige Frau sucht schädliche Genussmittel möglichst aus ihrer Küche auszuschalten. Ungesunde Gerichte, deren es ja leider so viele gibt, verbannt sie vom Speisetisch und reicht dafür den so gut schmeckenden gesunden Kochrezepte Maßlaster.

Welche Dame erhält den Schönheitspreis? Größtenteils wird eine Dame, die sich hübsch und geschmackvoll zu kleiden versteht, eine weite hübschere aussuchen, die sich auf Toilette nicht versteht. Das ist zweifelhaft und leidet die tägliche Erfahrung. Ja, aber sich hübsch kleiden ist auch eine Kunst, denken die meisten Damen. Das ist aber ein Irrtum, denn jede Dame vermag sich hübsch und billig zugleich zu kleiden. Dieses Rätsel ist aus einlaßlich das Weltmoderant „Große Modenwelt“, mit Adressen, Verlag John Henry Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Es zeigt die schönsten Modengestalten und lehrt zugleich leichtverständlich, wie auch die Unerschaffene sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements (man acht genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen u. Postanstalten entgegen, Probeummern bei erstem u. vom Verlag.

Spargelalat. Spargel von mittlerer Dicke werden in etwa 3 cm lange Stücke geschnitten, wobei man die hart unteren Enden wegläßt, in Salzwasser, wie üblich, weich gelocht und darin zum Abkühlen hingestellt. Dann wird der Spargel gut abgetropft und mit einer Salat-Sauce angemacht, die man aus gutem Ölweib, besten Weineßig, einigen Tropfen Maggi's Würze, etwas Pfeffer und Salz mischt. Verhältnis 3 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Weineßig. Nach Belieben kann man auch feingehackte Petersilie, Kerbel oder Spargel in die Salatsoße mengen.

Neuere Geschütze.

In einem Vortrage über die Verwundungen in den beiden Balkankriegen, den ein medizinischer Kriegsteilnehmer, Professor Weiß von der medizinischen Fakultät in Manca vor einigen Tagen dort gehalten hat, wurden vor allem die gewaltigen Verluste betont, die das Artilleriefeuer in den Reihen der Kämpfenden hervorgerufen habe. Wie Prof. Weiß in seinem Vortrage ausführte, werden in den Kriegen der Zukunft die schwersten und gefährlichsten Verwundungen durch die Geschosse der Artillerie erzeugt werden, denn eine Geschützflug ist weit mehr geeignet, eine Wunde zu infizieren, als die Kugel eines Gewehrs oder ein Säbelhieb. Diese Infektion ist in erster Linie auf das Pulver zurückzuführen, in dem die Schrapnellkugeln eingebettet liegen, dann auf das Eindringen von Kleiderfetzen in die Wunde, auf die Breite der Verletzungen und die Zerschmetterung des Knochens beim Aufschlagen der Kugel. Schrapnells sind schreckliche Zerschmetterungsverwundungen. Im mandchurischen Kriege hießen sie bei den russischen Soldaten nur „die Viehflammen des Teufels“. Die Bulgaren schützten sich in ihren Laufgräben vor den Schrapnellkugeln, indem sie sich ihre Ohren über den Kopf stülpten. Als man in den Kämpfen bei Monastir kämpfte, wo keine Laufgräben möglich waren, tauchten die Serben in das morastige Wasser, wenn sie das Pfeifen der Schrapnells hörten. Von ebenso furchtbarer Wirkung waren die Melinitbomben, und selbst abgehärtete und kaltblütige Soldaten wandten den Kopf erschreckt zur Seite, wenn sie das „Klatschen der Bombe“ hörten, wie sie den eigenartigen Ton der fliegenden Bomben nannten. Eine der schrecklichsten Waffen ist die Mitrailleuse, und Prof. Weiß berichtet, daß die Geschosse in der Schlacht von Jibk ganze Vulkane in niedergemäht hätten, so daß sie in Reih und Glied getötet am Boden lagen, wie die Salme des Kelbes, die von der Sense geschnitten waren. Diesen entsetzlichen Verheerungen waren die Ärzte weder auf türkischer Seite noch auch bei den Verbündeten gewachsen. Nach einer Niederlage gar hätten sie völlig versagt. „Der wichtigste Faktor für das Sanitätswesen im Kriege ist der Sieg. Um die Verwundeten verbinden und ihnen die nötige Sorgfalt angedeihen lassen zu können, muß man Herr des Schlachtfeldes sein, man muß, mit einem Worte, gesiegt haben.“

Rundschau.

Deutschland.

1. (Schluß.) Man nimmt jetzt an, daß der Reichstag kurz vor dem Himmelfahrtstage geschlossen werden wird.

— 11 655 Reichstagspetitionen. Ein 23. Petitionsbericht ist im Reichstage ausgegeben worden. Es enthält 327 Petitionen. Die Gesamtzahl der bisher eingegangenen Petitionen beläuft sich auf 11 655.

— Handelsvertrag. Dem Reichstag ist jetzt die Denkschrift über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages zugegangen.

Zur Steigerung der Schweinepreise.

Eine auffällige Erscheinung wird jetzt im sächsischen Viehhandelsverkehr beobachtet. Seit etwa 4 Wochen hat ein lebhafter Export von Schweinen aus Sachsen nach Böhmen eingesetzt. Während früher Oesterreich einer der Hauptlieferanten für Schweinefleisch nach dem Deutschen Reiche war, liefert jetzt das Deutsche Reich bedeutende Mengen des vorzuziehenden nach Oesterreich. Die Tiere werden in den Wagen unter Verladung direkt nach den Viehhöfen der Empfangsstationen befördert.

Man würde diese Erhöhung des Exportes von Schweinen nach Oesterreich gewiß gerne als erfreuliches Zeichen für die Steigerung der heimischen Frucht begrüßen, wenn nicht innerhalb unserer Grenzen gleichzeitig eine andere höchst bedenkliche Erscheinung zu beobachten wäre: nämlich das Anziehen der Schweinepreise auf den heimischen Märkten. Welche Zusammenhänge zwischen diesem Export und Preissteigerung bestehen, läßt sich ja nicht ohne weiteres überblicken. Es ist sicherlich wünschenswert, daß diese Frage

Schiffbrüchig.

3.

Wenn ein Ungekanntes plötzlich in unseren Kreis tritt, fremd und neu, wie ein Gebild aus einer anderen Welt, für das uns jedes Maß und jede Form fehlt, dann wissen wir nicht, wie es empfangen, wie es begrüßen? Wird es uns Heil bringen oder Unheil?

Nur waren die Tage bisher in wechsellosem Gleichmaß dahingeflossen. Auf der öden Klippeninsel allein mit den Eltern und den drei Brüdern, die in des Vaters Sold standen, hatte sie die Jahre hindurch ihr Leben geteilt zwischen dem strengen Kampf mit der rauhen Natur des Nordens und stiller Arbeit, zwischen selbstgeschaffenen lustigen Abenteuern und verlorenen Träumen, je nachdem das gewaltige Nebeneinander von See und Fels ihr bewegliches Gemüt heute in kindischer Zatenlust ins Weite gelockt, morgen verschüchtert und schen in sich selbst zurückgedrängt.

In der Hütte hatte sie gewirkt und geschafft, Segel genäht und Reye geflickt und die beiden Alten gehegt und gepflegt. Draußen aber in der frischen, weiten Natur, da war es ihr freiz gewesen, als wäre sie hier in ihrem eigentlichen Elemente.

Im Sommer war sie rastlos durch die Tiefen und über die Höhen der kleinen Insel geschweift; bald hatte sie dem Echo der Felsen gelauscht; bald war sie unwegsame Abhänge wogelustig hinangeleitet zu den Klippenhöfen der Seebögel, hatte die bunten Eier grausam geraubt und die nackte, zappelnde Brut hingetragen. Oder sie hatte beim Fischfang geholfen, war mit den Männern hinausgezogen

einmal der Öffentlichkeit unterbreitet wird, und Ursache und Wirkung von dritter Seite aus einwandfrei festgestellt werden. Im Zeitalter der Statistik dürfte eine derartige, vielleicht zu interessanten Ergebnissen führende Untersuchung nicht allzu schwierig sein.

Europa.

1. (Frankreich.) Die Kammer wird jetzt nach den Neubahlen den jüngsten Abgeordneten aller Parlamente der Welt aufweisen. Es ist dies Raoul Angles, der am 21. Oktober 1887 geboren und mithin 27 Jahre alt ist.

— England. Die Ernennung des Prinzen Alexander von Teck zum kanadischen Generalgouverneur hat in der Dominion eine Diskussion über die jetzt anscheinend planmäßig weitergeführte Gewaltenteilung der britischen Politik, diesen Posten mit Verwandten des königlichen Hauses zu besetzen, hervorgerufen. Ein früherer Minister sprach sich mit einer gewissen Deutlichkeit gegen das System aus, Kanada durch „deutsche Prinzen“ regieren zu lassen.

— Schweden. Es besteht die Absicht, dem jetzt zusammen tretenden Reichstage vorzuschlagen, zwecks einer Telephonverbindung zwischen Schweden und Deutschland mit Anschlußleitungen in Stockholm und Göttingen, 900 000 Kronen anzubieten.

— (Rußland.) Aus Sibirien liegen Hochwasser-meldungen vor. Aus Tomsk wird gemeldet, daß der Zurofluß um 22 Fuß gestiegen ist; eiligt werden Wehre errichtet. Die Vahalinie Tjumen—Omsk ist durch die Ueberschwemmung gefährdet. Die Brücken und Telegraphenlinien sind beschädigt worden.

— Spanien. Die Titel „Marokko“ weisen eine Verminderung der Ausgaben von 2 825 590 Pesetas auf, während die voraussichtlichen Einnahmen auf 12 903 594 Pesetas geschätzt werden.

— Griechenland. Die Regierung schloß ein Abkommen mit der Thessalischen Bahngesellschaft über Studien und einen Vorschlag für die Verbreiterung der Spurweite der Linien Volo—Varna und Volo—Kalamata. Die Kosten der Verbreiterung sollen nicht 500 000 Francs pro Kilometer übersteigen.

— Albanien. Auf Grund eines Berichtes bestätigt sich die Schreckensmeldung von der Kreuzigung der Gefangenen. Es handelt sich um 250 albanische Frauen, Mäd-

chen und Kinder, die von Griechen in der Kirche von Novomora zusammengetrieben und dort gekreuzigt und verbrannt worden sind.

Afien.

— China. Man meldet, daß die Polizei in Peking einen Japaner verhaftete, in dessen Besitz 240 Bomben gefunden wurden. Der Verhaftete ist wieder entlassen.

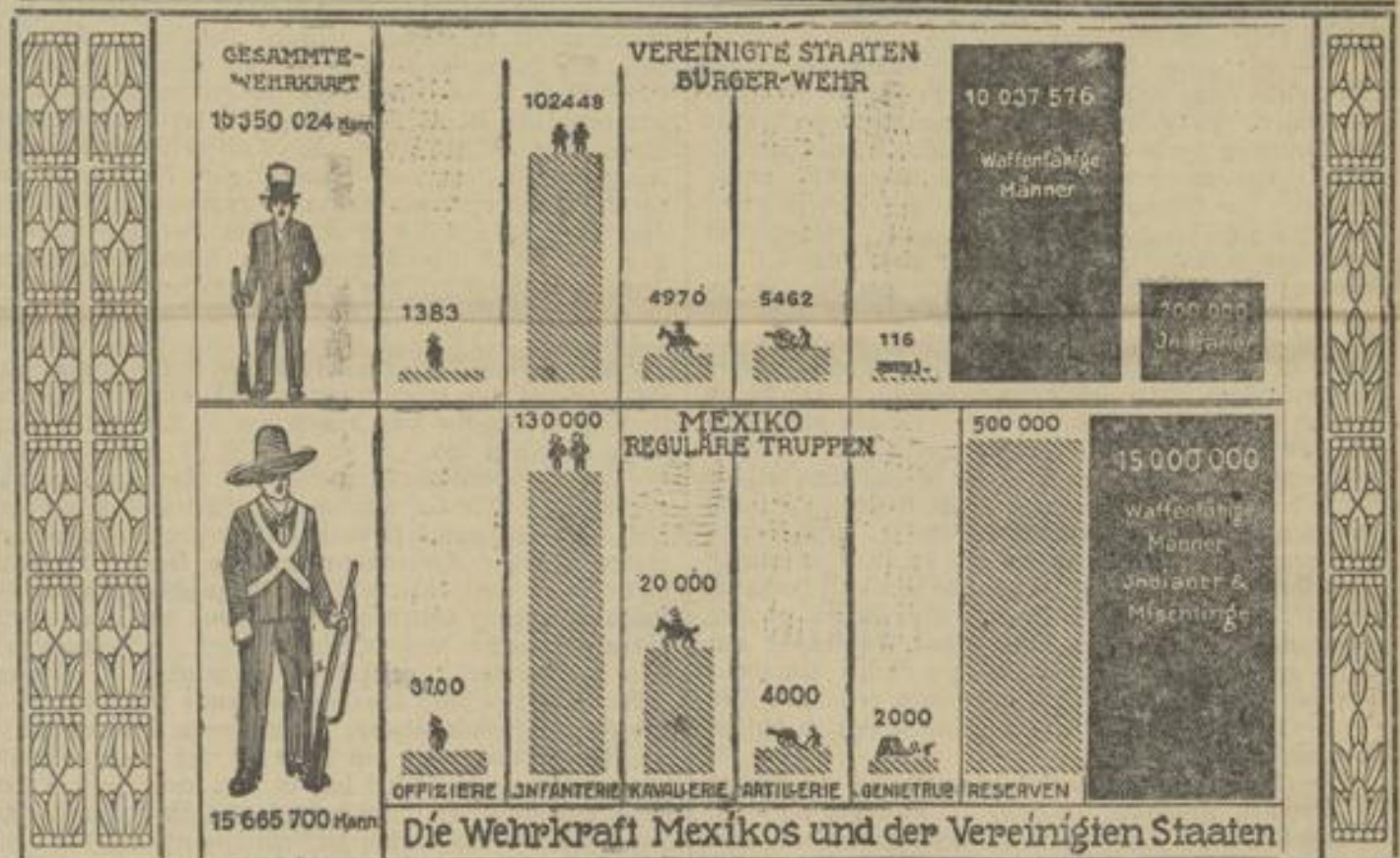
Amerika.

— Mexiko. Es wird erklärt, daß Huerta außer dem Befehl, die Deutscher an der pazifischen Küste auszulassen, ähnliche Anordnungen auch für die atlantische Küste gegeben habe. Die Befegung von Lobo Island dürfte eine Vorkehrungsmaßregel zwecks Schutzes der gesamten Schifffahrt darstellen. Demgemäß wird eine Beschränkung Huertas über die Befegung des Waffenstillstandes für ungerechtfertigt angesehen.

Gerihtssaal.

— „Schreckschiffe“. Nach einem Maskenballe in Göttingen bekam der Student Otto Nieten aus Hamburg Streit mit dem Fechterputer Ludwig. Um sich gegen Ludwigs Angriffe zu wehren und die Polizei herbeizurufen, feuerte Nieten drei Schreckschiffe ab. Einer davon traf einen vorübergehenden Magistratsarbeiter in die Wade und hatte einen starken Bluterguß zur Folge. Weil er bei den Schreckschiffen es an der nötigen Vorsicht hatte fehlen lassen, wurde Nieten jetzt zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

— In Garm gegangen. Eine junge Witwe in Erfurt hatte kein Wohlgefallen mehr am Alleinsein, und schenkte deshalb gern den Verbungen eines Mannes Gehör, der ihr auf Erden Paradiesessonnen beschied. Sie ließ ihn bei sich wohnen, beschützte ihn, schenkte ihm Anzugstoffe, ließ ihm eine Uhr, zwei Trauringe, einen Winterüberzieher und andere Sachen. Sie ließ ihn auch eine kleine Rente abheben und dann — hatte sie das Nachsehen. Der Herr Bräutigam, der Klempner Reinhard, war bereits verheiratet, die gelieferten Sachen waren von ihm versteckt oder verkauft worden und die Rente hatte er in Alkohol umgeseht. Das Erfurter Schöffengericht verurteilte den Heiratschwindler zu vier Monaten Gefängnis.



Uebersichtskarte zu den kriegerischen Operationen der Vereinigten Staaten von Amerika gegen Mexiko und An-

gabe des Stärkeverhältnisses der beiden Armeen. — In Gunsten Amerikas ist die mexikanische Revolution.

in die offene schäumende See, hatte das Ruder geführt, das Reich geworfen und gebübelt und gejauchzt, wenn über ihr in der reinen blauen Luft die Wölbe weitläufig ihre langen Schwingen ausbreiteten und niedertauchten und die Brust in der kühlen Salzluft badete und dann wieder emporstieß und in großen Kreisen aufstieg und im Weithen verschwand.

Denn nur aber die stille, laue Nacht kam mit Sternenschimmer und Mondesglanz, dann war sie, da alles schlief, leise an den Strand hinabgestiegen, hatte die Kleider abgeworfen — und das blaue Meer küßte die alabasternen Glieder der einsamen Schwimmerin.

Fernab vom Lande, auf der hohen See, da leuchtete silberbetropft ihr goldenes Haar, wie das Haupt einer Meerjungfrau, und dann hub sie zu singen an, und es tönte ihr Lied weit herüber, lockend und bestridend wie Strengegesang.

Aber auch im Winter, im langen, düsteren Winter, wenn die Hütte unter dem grau behängten Himmel tief in Schnee und Eis gebettet lag und der letzte Palm auf den Felsen erstarrt war, auch dann immer war die Natur Karins liebste Verwante gewesen.

Auf den blanken Schlittschuhen, den treuen Russen als stinken Kameraden zur Seite, war sie hinausgeglitten auf die glitzernde, unabsehbare Eisfläche und hatte die junge Stim geführt in dem frischen, kräftigen Seewind.

Wenn dann am frühen Abend im fernen Westen die Sonne sank und im rötlich blendenden Lichte, weit ausgreifend, unzählige Strahlen über die weiße schimmernde Fläche ausgoß, dann, in der schweigenden Dede, war es

oft heimlich über sie gekommen wie ein unbegreifliches Sehnen, ein Sehnen ohne Gegenstand und Ziel.

Dort hinten, wo der feurige Ball versank, sah sie eine ihr unbekannte Welt erstehen, jene Welt, von der nur dunkle Kunde, wie zerrissene Klänge, die der Wind dahertreibt, in ihre Einsamkeit gedrungen war.

Häuser malte sich ihre dichtende Phantasie, Häuser und Straßen und ganze Städte und viele, viele Menschen darin, und sie selbst wandelte unter diesen Menschen, und sie waren gut mit ihr, und sie hatte sie lieb. Dann aber, schnell wie es gekommen, versank das Bild wieder, das sie sich erräumte, ohne das Abbild zu kennen. Es blieben nur Nebel und Schatten.

Aber was war geschaut mit den Augen des Herzens, das kann uns niemals auf immer verblaffen. Ob sie am winterlichen Feuer saß und das Holz auf dem Herde knistern hörte, ob sie hoch auf dem Uferfelsen stand und hinausblühte auf die märchenhafte Linie des Horizonts, wo Himmel und Wasser sich begegnen, immer wieder, in Augenblicken des Sinns wie der Erhebung, schaute Karin im Abglanze einer purpurn verfinsterten Sonne daselbe lockende Bild, die ferne, ferne Menschenwelt jenseits des Wassers.

Und nun, als hätte ein Zauber den Traum zur Wirklichkeit gemacht, sah sie in Fleisch und Blut einen Abgesandten jener Welt vor sich, deren Bild ihre Träume erfüllt hatte.

Wunderbar — sie war seine Pflegerin, seine Hüterin. Und was war es nur, das ihren Blick so mächtig so unwiderstehlich an die Lüge des Schlafenden fesselte?

Aus aller Welt.

Kathenow. Unter dem Verdacht des Mordes an seiner verstorbenen Ehefrau wurde der Goldarbeiter Becker verhaftet. Er hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigt gewesenen Hausdiener Madvan beschaffte. Madvan verübte nach dem Tode der Frau Becker Selbstmord. Die Ausgrabung der Leiche ist angeordnet worden.

Köln. Einem Betrugschwindler ist ein Dienstmädchen zum Opfer gefallen, das in der Krankenanstalt Lindenburg an Herzschwäche starb. Das Mädchen hatte einen angeblich in Nachen angestellten Zollbeamten als Bräutigam, der ihr insgesamt 2000 Mark entliehen hatte. Auf die Nachricht vom Tode des Mädchens erschien er auf der Lindenburg und verlangte den Totenschein des Mädchens, um eine Summe von 2000 Mark abzuheben, da er seine Braut in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Der Mann wurde verhaftet, da sich herausgestellt hatte, daß er gar nicht Zollbeamter war, und gestand ein, daß er Versicherungsagent aus Köln, verheiratet und Vater mehrerer Kinder sei. Ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist, wird die Untersuchung ergeben.

Rom. Wie man aus Vatikanreisen erfahren haben will, soll der Gesundheitszustand des Papstes derart hoffnungsvoll sein, daß er sich mit kleineren Geschäftshandlungen der Kurie zu befassen in der Lage sei.

Messina. Es kommt die Nachricht, daß sich der Vesuv in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Landschaftszone ist nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können.

Teuere franz. Wahlkampagne.

Jules Simon führte als verschwindende Kandidaten die an, die 3000 bis 4000 Francs für ihre Wahlverausgabung hatten; er fügte hinzu, daß die Wahl Gambettas diesem genau auf 1882 Francs 50 Centimes zu stehen kam. Die Wahlverausgabung war unter dem Kaiserreich und in den ersten Jahren der dritten Republik so wenig entwickelt, daß man in ganz Frankreich von dem „Streich“ des Grafen de Chambaud sprach, der eine Flugchrift von 16 Seiten drucken und in 2000 Exemplaren an die Wähler des Eure-Departements verteilen ließ. Nebenbei wurde bei den öffentlichen Versammlungen ein Eintrittsgeld erhoben, das die Kosten der Kandidaten bedeutend verminderte. Rochefort erhielt sogar im Jahre 1869, als er zum Abgeordneten gewählt wurde, 250 Francs als Ueberbush aus den Eintrittsgeldern. Die Einnahmen waren so bedeutend, daß das Wahlkomitee eine Dividende ausschüttete. Und jetzt gibt es Wahlkreise, in denen die Kandidaten bis zu 40 000 Francs aufwenden!

Kleine Chronik.

Warnung vor der Fremdenlegion. Aus Neuchâtel (Schweiz) wird berichtet: Nach fast fünfjährigem Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion ist ein hiesiger Einwohner zurückgekehrt. Er wurde im Jahre 1908 unter dem Vorwande, daß er in Frankreich Arbeit finden werde, aus Elsass-Lothringen nach Marseille und von dort nach Algier gebracht und hat an 17 Gefechten in Marokko teilgenommen. Nachdem er 4 Jahre 8 Monate bei der Fremdenlegion gedient hatte, klagte er auf ein italienisches Schiff und gelangte dann wieder in die Heimat. Schreiber hat vordem als Angehöriger der deutschen Schutztruppe auch an den Kämpfen gegen die Herero teilgenommen. Auch dieser Fall der Verschleppung möge jedem jungen Manne zur Warnung dienen.

Vorschlag. Eine Petition, die zum Entwurf des Kennzeichens eingegangen ist, will anscheinend der Regierung den Weg zeigen, möglichst viel Geld aus dem neuen Buchmachergebot herauszuschlagen. Sie bittet nämlich um Einrichtung familiärer preussischer Lotterien in naheliegenden als Wettannahmestellen.

Was war ihr der Fremdling — ihr? Vor wenigen Stunden erst, in dunkler Nacht, hatte der Sturm ihn an diesen Strand geworfen, und schon sprach es zu ihr aus ihren Lippen, wie ein Verwandtes, längst Bekanntes. Wie sollte sie das Gefühl nehmen, das sie so geheimnisvoll beschlich?

Mitleid mit dem Schicksal des Fremden war es nicht — das fühlte sie. Auch nicht merkwürdige Neugier, den Schleier zu lüften, der über seiner Person lag. So war es leise Regung des Herzens, unerschütterlich, unfassbar?

Fast war es etwas — seltsam genug! — wie die Färblichkeit einer Schwärze für den Bruder. Und doch war es wieder etwas ganz anderes. Dieser Mund, diese Stirn, wo war sie ihnen schon zuvor begegnet?

Karin stützte das Haupt in die Hand und sann in sich hinein. Draußen wuchs das Unwetter; ein dicht fallender Regen trieb in den Pfähen des Gesteins flüchtige Massen und schlug mit großen Tropfen an das Gebälk der Fülle.

Draußen war alles still. Nur Rufen klangte manchmal, wenn am Gestade ein Felsstück sich polternd löste und klatschend in die See hinabfiel. Dazwischen klang es mitunter, wie wenn der Schlafende schwer aufsteigte. Karin ließ den Blick nicht von ihm: sie sann und sann und fuhr sich über die Augen, als wollte sie ein Schleiergewebe von Gedanken davor hindrücken.

„Ich hab' es“, sagte sie plötzlich und griff hastig an ihr Nieber. Sie zog ein goldenes Medaillon hervor, das einen seltsamen Kontrast bildete zu der ärmlichen Kleidung des Mädchens; in reicher Verlebung zeigte es das Bild eines älteren Mannes.

1. (Koch eines Turnzöglings. In Wien suchte ein 14-jähriger Schreinerlehrling Emil Bek seinen Turnwart, den 19 Jahre alten Heinrich Quast, nach der Turnstunde auf und verprügte ihn durch einen Sturz in den Unterleib lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß Bek von Quast wegen Ungehorsamkeit zurückerufen worden war.

2. (Dietumworden. Für den Posten eines Direktors des Hallischen Stadttheaters, der bekanntlich für die Jahre 1915—1920 neu ausgeschrieben wurde, da der Vertrag mit Geheimrat Richards nicht erneuert wurde, haben sich zweiundsechzig Bewerber gemeldet, darunter erste Namen aus der Berliner, Münchener und Hamburger Theaterwelt.

3. (Koch der Breslauer Innungsbank. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Glaser, der bei der in Schloßberg-Feiten gerateten Breslauer Innungsbank einen Kredit in der unterhältlichst möglichen Höhe von 190 000 Mark in Anspruch genommen hatte, hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht.

4. (Ueberrascht. Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Rudripp bei Goehde beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein 60-jähriger Mann und zwei Kinder, die nicht aus den Schlafstellen gerettet werden konnten, sind umgekommen.

5. (Bestechlich. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, soll daselbst ein Steuerinspektor verhaftet worden sein, der von einem der Weinparfömer beschuldigt wurde, 19 000 Francs verlangt und sich dafür anständig gemacht habe, die beanstandeten Weinproben durch einwandfreie zu ersetzen.

6. (90 Häuser und 4 Synagogen durch Feuer zerstört. In der Stadt Kops hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

7. (Ueberfall im Eisenbahncoupe. In einem Coupe wurde auf der Strecke Neu-Sandez-Tarnow-Prakau die Gutsbesitzerin Josephine Vochnier von einem das gleiche Coupe benutzenden Gaunerpaar durch ein Schlafmittel betäubt und ihrer gesamten Barschaft und Schmuckachen im Werte von 15 000 Kronen beraubt. Von den Räubern war bisher keine Spur zu entdecken.

Vermischtes.

8. (Großschuß für Reben. Anlässlich der Frostnächte, in der das Thermometer auf — 4,2 Grad Celsius sank, wurden in den ausgedehnten Weingärten der Stadt Wien neue, nach Angaben des Weinbauinspektors Kober aus weiterstem, gut imprägniertem Pappendeckel hergestellte „Frostschirme“ zum ersten Male versuchsweise verwendet. Von 6000 mit diesen Schirmen bedeckten Reben erforderte nicht eine einzige, während unbedeckte gänzlich und die durch das bisher übliche Frostschuttern geschädigten Bestände bis zu 50 Prozent dem Frost zum Opfer fielen. Dieser glänzende Erfolg erregt unter den Weingartenbesitzern der Südbahngelände begründetes Aufsehen. Da die Anschaffungskosten solcher Schirme, die fabrikmäßig hergestellt werden, sehr gering sind (das Stück kostet etwa sechs Pfennige) und die Haltbarkeit sehr groß ist — sie können mindestens zehn Jahre verwendet werden — wird sich diese neue Art der Frostbekämpfung im Nebengelände wohl bald einbürgern.

9. (Neuer Eisenbahnkönig. Amerika hat einen neuen Eisenbahnkönig. Dieser vielgenannte Posten war bekanntlich seit dem Tode Harrisons unbefüllt; jetzt hat ihn der bekannte Milliardär Edward L. Stotesbury erhalten, der vor kurzem zum Präsidenten der Vereinigten Philadelphias und Reading Eisenbahngesellschaft ernannt worden ist. Stotesbury ist bekannt wegen des Prunkes, den er entfaltet. Als er sich vor zwei Jahren mit Frau Oliver Cromwell verheiratete, schenkte er seiner Braut Schmuckachen im Werte von mehr als 20 Millionen Mark. Darunter befand sich ein Perlenhalsband, das allein schon einen Wert von 2 Millionen Mark darstellt. In der bilder-

reichen Sprache der amerikanischen Sensationspresse erzählte man sich damals Wunderdinge von der „Hochzeit der Königin von Saba und des Königs Salomo“. Noch heute spricht man von den luxuriösen Dinern und den glänzenden Lustpartien.

10. (Rauchkleid. Wie könnte eine Modedame ihre Zigarette mit Grazie und Eleganz rauchen, ohne dazu entsprechend gekleidet zu sein! Also schuf man das „Rauchkleid“, das jetzt in der Garderobe jeder mondänen Frau — wie der Snob so schön sagt — ein unentbehrliches Requisite ist. Allerdings, von einem „Rauchkleid“ zu sprechen ist mehr als deplaziert, denn in Wahrheit handelt es sich meist um einen Rauchanzug. So ist eines der auffallendsten dieser Rauchkleider ein phantastisches schwarzgezeichnetes Pierrotkostüm, das ganz mit in die Augen stechenden farcagögrünen, weiß und gelb gepunkteten Mäntel bedeckt ist. Die Hüften fallen lose und bauchig herab. Der Kragen zeigt einen kleinen Ausschnitt, hat einen breiten, schwarzgezeichneten Saum und eine grüne Kränze. Ein anderes dieser Kostüme erinnert an eine chinesische Kasse mit seinen Weißdornblättern auf blauem Grunde. Auch die Taschentücher der Raucherrinnen haben sich im Sinne des Futurismus entwickelt. Sehr beliebt sind beispielsweise solche mit einer breiten, in auffallenden Farben gehaltenen Kante und einer Blumenzeichnung, die in kontrastierenden Farben ausgeführt ist. Andere Tücher wieder sind mit Käden, Pfauen, Störchen, Elefanten und anderem Getier in naturgetreuen Farben bedeckt. Vegetarier ziehen dagegen Taschentücher vor, deren Kanten mit einem Band Karotten, Spargel, mit Erdbeeren und anderen Früchten und Gemüsen bedeckt sind. Und das alles braucht die Dame zum — Rauchen.

11. (Verbotene Wege. Die Schandtat eines gefiederten Räubers, der in Berlin auf einem Balkon einen Kanarienvogel erschlug und verpeiste, hat bereits zur Feststellung seiner Personalien geführt. Ein Leser schreibt: „Der Verbrecher ist ein Turnfalle, den ich selber großgezogen und gezähmt habe. Im heiligen Köln, in einem Turm des Domes, stand seine Wiege; aber trotz dieser vornehmen und frommen Herkunft und trotz seiner guten Erziehung in meinen Händen verzehrte er bereits am Rhein zahlreiche Kanarienvögel, und ich mußte für diese Vießhaberei Friedolins — tatsächlich, er hört auf diesen schönen Namen — oft tief in denbeutel greifen. Friedolin war ja sonst ein ganz anständiger Zimmergenosse, besonders für meine Frau — er bemalte mit Vorliebe Möbel, Teppiche, Gardinen usw. in futuristischer Stilart. Ich verkaufte ihn dann kurz vor Weihnachten nach Berlin. Sein Appetit auf Kanarienvögel scheint aber immer noch vorhanden zu sein; schon vor etwa drei Wochen riß er sich von einer Kette los — und wurde gerade erwischt, als er seinen geliebten Morgenimbiss auf einem fremden Balkon verzehrte. Das Frühstück wurde bezahlt, eine neue Kette angeschafft, und vor einigen Tagen war er wieder weg. Er kennt aber wohl die Berliner Verkehrsverhältnisse noch nicht, sonst wäre er schon wieder zu Hause, wo er schließlich erwartet wird. Falls er nun einmal wieder auf freier Tat ertappt wird, dann nur ruhig zugreifen, er bleibt so lange sitzen. Man braucht nicht so lange zu warten, bis er selber attackiert. So frech war er in Köln übrigens nie — er muß sich also an der Spree bereits die Berliner Umgangsformen angeeignet haben.“

Haus und Hof.

12. (Vertreibung der Ameisen. Hinlegen von ungelöschtem Kalk in die Ameisenhaufen. Begießen der Ameisenhaufen mit starken Abkochungen von Wallnussblättern und nachheriges Zusammenstreuen. Hinlegen von Flaschen, die ungefähr zur Hälfte mit verdünntem, süßem Most oder Zuckersirup gefüllt sind; die Ameisen kriechen, durch die Süßigkeit angelockt, in die Flaschen und können nicht mehr heraus. Mehr, Kalk und Most mit den Ameisen vermischen, tötet die Ameisen mit samt der Brut. Um die Ameisen von Zimmern abzuhalten, verschleife man alle Ritzen und Öffnungen, durch die sie hereinkommen können, mit Kitt oder Gips, nachdem man in diese Benzin gesprüht hat. Die bereits eingedrungenen Ameisen kann man mit Schwämmen fangen, die man mit Zucker bestreut hat.

Nun blickte sie von dem Bilde auf den Schläfer zu ihren Füßen und wieder von ihm auf das Bild. Dieselbe edel gebildete Stirn hier wie dort, nur daß hier weiche Locken sie umrahmten, während dort volles blondes Haar auf sie herabfiel. Der Mund hier gleich dem Munde dort, aber was ihn hier als Friede und Ruhe des Alters umspielte, das prägte sich dort als ein tiefes Angenügen am Leben, als eine rätselhaft unbestimmte Sehnsucht aus, untermischt mit dem herben Juge jugendlichen Trostes.

„Ich hab' es, und doch — wie find' ich den Zusammenhang? Dieses Bild, ich trag' es, so lang' ich denken kann. Wie kommt es nur an meinen Hals? „Trag' es, und frage nicht!“ sagt Vater Claus, so oft ich forsche. Wie soll Karin das deuten und fassen?“

Wieder umflorte sich ihr Auge, und wieder versank sie in das alte Träumen.

Auf einmal fuhr sie zusammen; eine Bewegung des Schlafenden hatte sie aufgeschreckt. Er regte die Lippen, als wollte er sprechen, und ein leises Jucken ging durch seine Lüge. Nun öffnete er wirklich den Mund.

„Ja, wie die wütenden Wogen die Schiffsplanen peitschen!“ rief er, die Augen noch immer geschlossen, angstvoll und wie im Fiebertraum.

„Es ist der Regen, der aus Fenster prasselt“, beschwichtigte ihn Karin mit zitternder Stimme. Sie hatte sich dicht zu ihm niedergebückt.

„Dampf schützt das Gebälk“, flüsterte er. „Mein Weib, schmiege dich fest an mich! Das ganze Fahrzeug ist.“

„Das ist der Wind, der die Hütte erschüttert.“

„Siehst du nicht die riesige Welle kommen? Schwarz

und gähnend wälzt sie sich daher. Sie tödtet uns, verschlingt — schwarz, ganz schwarz.“

„Ihr träumt. Der Riespann quast im Zugwind, wie schwarze, flatternde Vögel.“

„Weib, ich muß dich retten.“

Er zog Karin mit einem gewaltigen Ruck fest an sich. „O Gott!“ flüsterte sie leise.

„Wunderbar!“ flüsterte er, wie ganz anders, wie faust auf einmal deine Stimme klang!“ — er preßte sie fester an sich. „Und nun hinab!“ rief er, „hinab in die Flut!“

Nur noch eine heftige, wie stürzende Bewegung des Träumenden, dann ein furchtbares Beben und Schütteln, das seinen Leib durchfuhr — und klar und groß schlug er die Augen auf.

„Wo bin ich? — du bist nicht du“, sagte er nach kurzem Besinnen und ließ das Mädchen aus den Armen. „O, wie schön du bist!“

Mit klopfendem Busen, mit flammenden Wangen, verwirrt und bestürzt, eilte Karin hinaus. Sie flog mehr als sie ging.

„Mutter Hedda, Vater Claus, er ist erwacht — er lebt.“

Draußen im brausenden Sturm, im fallenden Regen blieb sie einen Augenblick aufatmend stehen. Rufen, der ihr nachgeleitet war, schmeigte das schöne kräftige Haupt in die Halten ihres wehenden Kleides. Vom Himmel schob ein Stern herab, und es war ihr, als wäre er ihr in den Schoß gefallen, als wäre sie auf einmal reich geworden, unendlich reich, und als müßten alle ihre Wünsche verblasen vor dem einen leuchtenden Beis.

(Fortsetzung folgt.)

Sie rauchen
vortrefflich **und**
billig

wenn Sie Ihren Bedarf bei

R. Nimpfer, Leipzigerstrasse 102

beden.

Nur erstklassige Fabrikate

Molkerei-Produkte

Eier, Butter, alle Sorten Käse

Emmerichs-
Kaffee, Tee, Kakao u. Konfitüren
Prima Qualitäten. Billigste Tagespreise.
Aufmerksame Bedienung.

Frau L. Lust. Frau M. Kreher Ww.
geb. Moser.
59 Grosse Seestrasse 59

Zahnklinik Rudolf Pehl

Landgrafenstr. 10

Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr, Sonntags von 10-11.

Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098)
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.
Schnelle Behandlung. Billige Preise.

Hch. Fuist, Band- u. Küchenwagen
Leipzigerstrasse 34
Telefon Amt II 3714.

empfehle zur Saison:

Waschmaschinen, Waschtöpfe, Waschwannen oval und rund,
Waschbretter, Wascheisen, Waschküchen, Bügelbretter, Aer-
melbretter, Plättchen, Leisten, Fensterbänke, Fensterleder
Klammern, Fäden, Matten und Bürsten
Gieswannen blank und lackiert ca. 30 Sorten.

Frankfurter Brauhaus Eschersheim

7 am weißen Stein 7. Telefon E 55.

Haltestelle: Schule der Linien 23, 24 u. 25.
8 Minuten von der Staatsbahn.

Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.
Schöne Lokalisation. Großes Colleg mit Klavier.
Regelbäder.

Wesiger: **Franz Jos. Müller,**
früher: Schönhoffstrasse 1.



Kavalier
Das Beste vom Besten
Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!

Complete
**Wohnungs-
Einrichtungen.**
Billige Preise.
Grosse Seestrasse 9.

Möbel-Haus
Tauber & Goltz, Inh. Karl Goltz.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer

Einzel-Möbel
in jeder Preislage!
Grösste Auswahl
Reelle Bedienung
Grosse Seestrasse 9.

Blüthen

Milchzucker, Pudding, sowie alle Arten
von Kondensmilch, Vanille und
Mentholstücke, verpackt in
beim täglichen Gebrauch der besten

**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Raddeburg
50 Pf. zu haben bei:

Stern-Apotheken: Heister & Berthel
H. Schmidt, H. Winter, H. Hoff,
Reppel, Stump.



20% Rabatt

können sich Personen jeden
Standes selbst im Nebenerwerb
durch den Verkauf meiner
**Hammonia-Fahrräder und
Nähmaschinen**

Zubeh. etc. verd. Man 2 fl. auf
Kostenfr. d. Hauptkatal. 1914
Staubend billige Preise!

Nur erstklassige Ware!

Aufsehen

erregende Jubiläums-Modelle.
Hammonia-Fahrrad-Manufaktur
A. H. Ueltzen, Hamburg 82.

J & W. Stemmler
Walter und
Weißbinder-Geschäft
8 Schönhoffstrasse 8

**Bauspenglerei
u. Installationsgeschäft
Ruhrig & Schmidt**
8 Frickegasse 8.
Reparaturen rasch und billig.
Voranschläge kostenlos.

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 Pf. an
ff. Feigen, 30 Pf. Zitronen
Drogen
Grüne Kräuter
billig
A. Künzel.
Leipzigerstr. 9. Tel. II, 43194

Albert Durth,
5 Adalbertstrasse 5
Moderne Herren-Schneiderei.
nagel in deutschen u. engl. Stoffen.

Sorten erschien in 5. Auflage:
Die Beseitigung

der Leibesfucht

Die Wirkung der gebrauchten Mittel
auf den Körper ist so, die Gefahren
der Abmagerung von Frauenarzt Dr.
med. 3. kl. Ein wichtiges Aufklärung-
buch für jede Frau. Gegen Einlei-
tung von Mk. 2.70 oder geben Nach-
nahme Mk. 2.35 durch

Otto Gebauer Breslau 84 F
Paradisestrasse 7.



Redegewand-Herren
reuzen zum Schutz der Stimme
Hybert-Tabletten
Jede Art in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Zimmer

mit besonderer Empfehlung zu ver-
Leipzigerstrasse 11 II. L. (30)

Gut — und doch nicht teuer!

Warum kauft gern bei Strumpf-Noack

Das breite Publikum?

Weil Strümpfe, Socken, Unterzeug

Gediegen sind — drum merkt es Euch

Und kauft niemals schlechtes Zeug,

Ihr kommt ums Geld sonst drum.

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.



Schuhwaren-Räumungs-

Verkauf

wegen Umzug

bis **30% Rabatt**

auf alle Schuhwaren

Berthold Fischer

Kiesstrasse 36.

Um Irrtümer zu vermeiden
gebe bekannt, dass meine
Reparaturwerkstätte

für **Uhren- und
Goldwaren**

sich nur
102 Leipzigerstr. 102

part. befindet (kein Laden.)

V. Herber.

Regelmäßig
Obst und Gemüse
Sied- und Feinfein

zu billigen Tagespreisen.

Gothaer u. Thüringer

WURST empfiehlt

Therese Hertel

8. Rödelheimerstrasse 8

Rich. Ludwig

53 Gr. Seestrasse 53

empfehle ich für

Reparaturen an

Uhren und Goldwaren

aller Art billigt unter Garantie

Aus der Schule entlassener anständ.

Junge

für leichte Arbeit gerichtet

Seestrasse 53, Seitenbau.

SCHLAFSTELLE

an 2 Arbeiter oder Mädchen

in vermieten.

Leipzigerstr. 11 II. L. (30)

Schuhmachermaschine

(Singer) gut erhalten zu verl.

Verhandlung Weigold

Leipzigerstrasse 76.

Spurlos

verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und

Hautausschläge, wie Blödsinn,

Weser usw. durch täglichen Ge-
brauch der besten

**Stechenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Raddeburg
50 Pf. zu haben bei:

Stern-Apotheken: Heister & Berthel
H. Schmidt, H. Winter, H. Hoff,
Reppel, Stump.

Alt Gemüse-, Blumen- und Feldsamen



in bekannter Güte,
la Grössten
billig.
Pflanzendünge
Hallmeyer
Knochenmehl
Düngersalz
Kornmehlsäcker
und Kleber Feinbrot,
Spratt's
Patent-Gedögel und
Knochenfett.

Handkuchen etc. Auerkorn bestes und billiges Futter. Prima

Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäss. Mischung

Auf Wunsch Katalog!

Sämtliche Artikel für Vogelfütter. Fachmännische Bedienung

Dr. Ludwig, Leipzigerstrasse 27

Telef. Amt II 770. Bockenheim Telef. Amt II 770.

Schöne

Fotografien

zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivaneck

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.
Tel. II. 4657.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.

Beamte erhalten Rabatt!

Foto-Artikel und Arbeiten für Amateure.

J. Malkomes & Co.

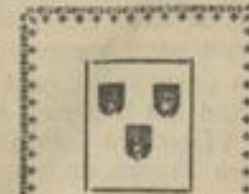
Buchdruckerei

Verlag des Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger-Blatt

Juliusstr. 14

empfehle ich zur Anfertigung von:

Adress-, Visi-
und Verlobungs-
Karten — Ein-
tritte- und
Mitgliedskarten
Programme
Geburts- und
Trauerkarten.



Zirkulare — Pro-
spekte — Preis-
listen — Berichte
Rechnungen
Kostenanschläge
Briefbogen
Mitteilungen
Postkarten.

Hübsche Ausführung. — Billigste Preise.